



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliotheck

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 1. Daß die Lieb Gottes gegen dem Menschen vnendlich sey.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

ehe dann sie geschehen: vnd dir ist nicht vonnöthen/
 daß dich jemand lehre/ oder der Ding/ die auff Er-
 den gehandelt werden/ vernahne. Du weißt/ was
 zu meinem Nutz vnd Zunehmen gut ist/ vnd wie-
 vil mir Trübsal diene/ der Sünden Noth damie
 abzufegen/ vnd zureinigen/ thue vnd machs mit
 mir nach deinem gewünschten Wohlgefallen/ vnd
 nicht verschmähe mein sündiges Leben/ daß niemand
 besser/ vnd klärlicher dann dir allein bekandt ist.
 Thomas Kemp. in der Nachfolg. l. 3. c. 50.

Fünfftes Capitel.

Wie sich der Mensch in der Klein-
 mütigkeit wegen seiner begangenen schwä-
 ren Sünden trösten soll.

§. I.

Daß die Liebe Gottes gegen dem Menschen
 vnendlich sey.

Wenn du gutes Willens bist/ soll dich nit we-
 nig trösten vnd erfreuen die überflüssig/ gro-
 ße/ vnd vnbegreifliche Lieb Gottes die er zu
 den Menschen trägt/ aber du solt wissen/ daß die
 Lieb Gottes zu den Menschen zweyerley ist: Eine
 können wir heissen ein verdiente/ die ander ein vn-
 verdiente Lieb. Ein verdiente Lieb ist diejenige/ wel-
 che wir durch gute Werck/ durch Übung der Tu-
 genden/ vnd Haltung der Gebott Gottes/ vnd der
 Rath Christi vns versöhnen/ oder zu theil machen
 können

können / vnd sollen; Ein vnderdiente Lieb aber nennen wir die / welche Gott von Ewigkeit an auf seiner Natur gang vmbsonst vnd ohn alle Maß zu vns gehabt hat / die wir gewißlich nicht verdient haben. Eslichen wird zwar in diesem Leben die verdiente Liebe Gottes gegen sie zum theil verhalten / als die Schrift sagt: Der Mensch weiß nicht / ob er Lieb / oder Hasses würdig sey: Aber das geschieht ihnen zum guten / oder zur höchsten Wohlfahrt / damit sie nemblich in den guten Wercken / vnd in Übungen der Tugenden desto demütig: vnd beständiger biß ans End verbleiben / vnd nicht aufgeblasen oder fahrlässig werden / welches geschehen könnte / wann ihnen die Lieb Gottes gegen sie für gewiß bewust wäre. Wir glauben jedoch gottesfürchtiglich (vorbehalten das Urtheil / deren die es besser wissen) jener Spruch auf der H. Schrift seye allein vor den gemeinen vnd unvollkommenen Menschen geschriben / nicht von dem / dessen Geist Zeugnuß gibt der Geist der Wahrheit / daß er ein Kind Gottes seye / wie Paulus der Apostel spricht: dann es stehet nicht geschriben / es weiß niemand / sondern der Mensch weiß nicht: das ist / als vil er ein Mensch ist / weiß er ohne Zeugnuß des Geistes Gottes nicht / ob er Lieb / oder Hasses werth seye. Daß wir aber etlichermassen können versichert seyn der verdienten Lieb Gottes gegen vns / solches bezeugen auch offentlich dise Wort Christi: So mich jemand liebt / der wird mein Wort halten / vnd mein Vatter wird ihn lieben. Dann weil Gott liebt den jenigen / der seine Gebote hat / zweiff-

len wir ganz nicht / daß wir von Gott geliebt wer-
den / so wir sein Gebott vnd Wort halten. Fürwar
wann wir vnser Lieb gegen Gott gewiß seyn / so
haben wir keines weegs zu zweifeln / dann er selber
spricht: Ich lieb / die mich lieben. Es ist durch-
aus allerdings vnmöglich / daß die vnbegreifliche
Güte Gottes ihr Lieb versage denen / die ihn war-
hafftig lieben / vnd eben dise verdiente Lieb mit der
vns Gott wegen der ihm erzeugten wahren Lieb
hinwider liebt / ist dermassen vnendlich / vnd heff-
tig / daß sie nicht allein den Verstand / sondern auch
alle menschliche Begierd übertritt: Dann sie über-
windt weit mehr alle Lieb der Engel vnd der Men-
schen / als das allergröste Feuer das kleinste Fünck-
lein. Was nun die ander vnverdiente / natürlich /
vnd freywillige Lieb Gottes gegen vns anlangt /
gleich wie wir versichert seyn / daß ein Gott ist /
vnd wir von Gott erschaffen seynd / also mögen
wir an seiner vnverdienten Lieb gegen vns keinen
Zweifel haben / vnd dise vnverdiente Lieb Gottes
zu den Menschen übereriffet gleichfals alle Mensch-
liche vnd Englische Lieb weit vnd breit. Wann des
rethalben aller Mütter Lieb / Frey / vnd Gunst in
einem einzigem Mutter-Hern gegen ihrem einigen
Sohn beyeinander versamblet wurden / ungeachtet
daß sie so wohl das zeitlich / als das ewig Leben /
vnd Heyl ihres Sohns auffß hefftigist wünschen
müßte / so könnte doch gleichwol dise so grosse Lieb /
vnd Gunst der Mutter gegen ihrem einigen Sohn
im geringsten nicht verglichen werden mit der Lieb /
Frey / vnd Gunst / die Gott der Vatter / des
Sohns

Sohn / vnd der Heilig Geist tragt für das zeitlich
vnd ewige Heyl eines jeglichen Menschen. Dage-
gen soltu auch nicht zweiffeln / keiner Mutter / wie
gütig sie auch wär / habe jemal so wehe gethan den
Verlust vnd Vndergang ihres einigen vnd lieb-
sten Sohns / als dem gütigen Gott wehe thut der
Verlust vnd Vndergang eines jedwedern Men-
schens : als den er so herrlich nach seinem Eben-
bild vnd Gleichnus erschaffen / so hoch geschätzt
vnd in so großem Werth vnd Ehren gehalten / daß
er seinerwegen auch seines einigen vnd allerliebsten
Sohns nicht verschonet / sondern ihn den bittersten
vnd allerschmählichsten Tode überliefert hat : vnd
diz zwar mit einer so großen / inbrünstig / vnd vnmög-
liche Lieb / daß / wofern nicht mehr / dan nur ein einziger
Mensch wäre zu lesen gewesen / er denselbigen zu-
fals ohne eben auff dise weis würde erlöst haben. Es ist
gewiß / daß die ewige Lieb / Barmhertzigkeit / vnd
güte Gottes keines wegs jemahl kan wollen daß
Verderben / vnd die Verdambnus eines Menschen
: dann von ihm stehet warhafftig geschrieben
ihm sey eigen / sich allzeit zuerbarmen / vnd zu-
verschonen / vnd er wolle nicht / daß jemandt verderbe
sondern daß alle Menschen selig werden / vnd zu
Erkandnus der Warheit kommen. Diweil aber
der Mensch seinen freyen willen hat / vnd denselben
von ihm selbst übel mißbraucht wider Gottes Will-
len / vnd alle seine Lehren / Ermahnungen / Erho-
hungen / Gebott / Räte / Verheissungen / vnd alle
Gnadt verachtet / wie auch wider Gott / vnd sein
eigenes Heyl zuhandlen für nichts halt : dahero
nem

nemblich geschichtes/ daß die göttliche Gerechtigkeit
(wie billich vñnd recht ist) verdammet. Es ist
aber die Freyheit des willens dermassen in dem wil-
len des Menschen/ das/ wann einer auch schon vil
Jahr wegen seiner Laster zur Verdammbnus verur-
theilt wäre/ er nicht desto weniger durch sein freyen
Will/ im Fall er nur von den Sünden abstundte/
vñnd sich zu Gott vñnd der Gerechtigkeit wendet /
von jenem Urtheil der Verdammbnus in die ewige Ses-
ligkeit gelangen köndte: welches der H. Augusti-
nus bekräftiget/ da er also spricht: **GOTT** kan
verändern das Urtheil / wann du köndest
verändern die Sünd. Ist also zwar unverän-
derlich das vorwissen Gottes/ durch welches er
schon zuvor deinen auff- vñnd auffgang erkennet hat/
nicht aber auch das Urtheil oder Endrecht. Dann
wofern du hundert Jahr biß ans End deines Lebens
in Todsünden gelebt hättest/ vñnd derentwegen auß
göttlicher Gerechtigkeit zur ewigen Verdammbnus
verurtheilt wärest/ doch aber am End des Lebens
von den Sünden abliessest/ durch die Reicht/ Reu/
vñnd Leyd zu Gott lertest/ vñnd dich mit ihm versöh-
nest: so wäre jenes Endrecht oder Urtheil schon
verändert/ vñnd du würdest geruffen in die ewige
Seligkeit. Lieber/ laß dise so grosse vñnd verdiente
Lieb Gottes gegen dich berichren dein Herz/ erwege
mit fleiß vñnd mit ganzer Andacht deines Herzens
desselben deines Schöpfers vñnd Erlösers güte /
Süßigkeit/ Schönheit/ Fromkeit/ Erbärmde/ Lieb/
Treu/ vñnd andere dergleichen seine liebliche Voll-
kommenheiten/ die warlich also groß vñnd unbegreif-
lich

lich send/ daß man sie weder beschreiben/ noch aussprechen/ noch genugsamb gedenden kan. Ja fürwahr/ wann alle englische Geister/ vnd alle erschaffene Seelen/ auch die ins künfftig sollen erschaffen werden/ nur ein einzige der vorangeregten Vollkommenheiten des Herrn deines Votts beschreiben wolten/ ob schon alle vnd jede Geister vnd Seelen sovil Dindten hätten/ als vil des Wassers im hohen Meer ist/ vnd an statt des Pergaments die große Weite der Himmel: so würden doch/ ehe dann der gehendte Theil derselben beschriben würde/ eines jeglichen Meer gänzlich erschöpft/ vnd alle Himmel über vnd über mit Buchstaben also erfüllet werden/ daß sie auch ein einiges Tröpflein weiter nicht fassen köndten. Dergleichen andächtige Betrachtung wird deinem Gott vnendlich vil angenehmer vnd süßter in deinen Herzen machen / wie auch ein heilige Hoffnung/ ein innerliche Lieb vnd Freud/ vnd alle guts in dir erwecken: darauß wird erfolgen / daß du den Tod nicht mehr vnordentlich fürchtest/ sondern mit freuden seiner erwartest. Bloßus in consol. Psall.

Die heilige vnd von Gott sehr geliebte Jungfrau Gertrudis/ oder Trutha/ ward eines von Himmel gelehret/ daß / wann der Mensch anseyt die Bildnus des Gezeugigten / er in seinem Herzen soll dencken/ Jesus Christus sage ihm mit freundlicher Stim: Sihest du/ wie ich vmb deiner willen bin am Creuz gehangen/ nackt/ verachtet/ vnd am ganzen Leib verwundet/ vnd durch alle Glider zerdröhnet: vnd noch ist dir mein Herr dermassen wolgethan

gerwogen/ daß wann es zu deinem Heyl gereichte /
vnd du anderst die ewige Seeligkeit nicht erlangen
kündest/ so wolte ich für dich allein leyden alles /
was ich hab gelitten/ für die ganze Welt. Bloßus
in Monil. c. 1.

Christus spricht/ vnd die heilige Brigitta hörs
im Geist: Ich bin die höchste Lieb: dann alles was
ich von Ewigkeit angethan hab/ das hab ich auß
Lieb gethan/ vnd alles/ was ich thue/ vnd ins künff-
tige thun werde/ das kombt gleichfals auß meiner Lieb
her/ vnd wird darauff kommen. Mein Lieb zu dem
Menschen ist annoch eben so groß vnd vnbegreiflich/
als sie war zur Zeit meines leydens/ da ich durch
meinen Todt erlöset hab alle Außermöchten. Vnd
wanns möglich wäre/ daß ich sovil mal sturbe/ als
vil Seelen in der Höllen seynd/ so wolte ich von
Hergen gern/ vnd mit einer vollkommenen Liebe
meinen Leib dargeben/ vnd dasselbige leyden vnd
Todt außstehen für ein jegliche Seel/ daß ich hab
außgestanden für alle: biß hieher Christus. Sihe/
wie herrlich/ vnd innbrünstiglich GOTT lieber ein
vernünftige Seel/ vnd wie hefftig er erlangt/ daß
ein jeglicher Mensch komme in die himmlische Se-
ligkeit. Der HERR aber hat den Menschen herrlich
erschaffen nach seinem Eben-Bild vnd Gleichnus/
vnd hat ihm geben die Vernunft vnd den freyen
Willen: das/ wann er GOTT gehorsamen vnd
dienen wolte / er im Himmel ein ewige Beloh-
nung empfieng. Wann er aber nicht wolte/ daß er
in der Höllen ewiglich dafür gestrafft wurde. Vnd
dies ist die Gerechtigkeit. Welcher aber mit sündigen
GOTT

Gott veracht hat/ vnd ihm vnghehorsamb gewesen
ist/ wann er auß Lieb durch ein wahre Buß sich wi-
derumben zu Gott bekehrt/ seine Sünd / seyen sie so
vil / vnd so schwär/ als sie immer wollen/ der wird
von Herrn wider angenommen/ vnd nicht verloh-
ren werden/ wann er anderst nur in dem Guten
beständig bleib. Vnd diß ist die Barmhertzigkeit.

Da einmahl die heilige Jungfrau Gertrud
bey ihr selber gedachte/ was doch vnder dem/ daß
vom Herrn gelehret hatte / den Menschen an
allernützlichisten offenbahret werden möchte
da mischte sich der Herr in ihre Gedanken/ vnd
antwortet ihr: das allernützlichste wäre/ daß die
Menschen wissen/ vnd allzeit in frischer Gedäch-
nus hätten / daß ich der Jungfrauen Sohn für
ihr Heyl stehe vor Gott dem Vatter: vnd so oft
als sie auß Menschlicher Schwachheit sündigen
mit ihrem Herzen/ da opffere ich Gott dem Va-
ter für sie mein vnbeslecktes Herz zu einer Ver-
gebung. Sündigen sie aber mit dem Werck / dann
weiß ich auff meine durchlöcherre Hand: vnd also
sie sündigen/ in wem sie wollen/ verfühne ich als bald
mit meiner Vnschuld den Vatter/ damit /
wann sie Buß thun / sie allzeit leichtlich
Vergebung der Sünd erlangen

Blosius Ibid.

